

ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ**ΓΕΡΜΑΝΙΚΗ ΓΛΩΣΣΑ****ΕΠΙΠΕΔΟ Γ1****ΚΑΤΑΝΟΗΣΗ ΠΡΟΦΟΡΙΚΟΥ ΛΟΓΟΥ****Μεταγραφή ηχητικού κειμένου****Έναρξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου****Anfang des Testteils „Hörverstehen“****Aufgabe 1**

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag über die Erfindung des Zweirads. Sie hören den Beitrag zweimal, das erste Mal ganz, das zweite Mal in Abschnitten. Kreuzen Sie beim Hören A, B oder C an. Sie haben nach jedem Hören eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 1-4. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

12. Januar 1818. Heute vor 195 Jahren erhielt der Freiherr von Drais ein Patent auf seine Erfindung eines Zweirades. - **Andreas Schnurr:**

Rumpelnd und ratternd quälten sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts Pferdefuhrwerke über die miserablen Straßen Karlsruhes. Wenig komfortabel, viel zu langsam und unwirtschaftlich wegen der Pferde, findet ein junger Forstinspektor. Sein Name: Karl Friedrich Freiherr Drais von Sauerbronn.

Bäume und Wälder interessieren ihn kaum bis gar nicht. Erfinder will er sein und Ideen hatte er: von einer Fleischkochmaschine bis zu einem Holzsparenden Ofen. Sein Dienstherr lässt ihn gewähren. Der badische Großherzog Karl Friedrich ist schließlich sein Patenonkel. Einen vierrädrigen Laufwagen ohne Pferde hat Drais zu Sauerbronn schon gebaut, als ihm ein Licht aufgeht.

„So gut ein Pferd auf den Landstraßen im Durchschnitt die auf einen verhältnismäßigen wohlgearbeiteten Wagen geladene Last viel leichter samt dem Wagen zieht als ohne ihn die Ladung auf dem Rücken trägt, so gut schiebt ein Mensch sein eigenes Gewicht viel leichter auf meiner Maschine fort, als er es selbst trägt.“

Die Maschine, die dem Freiherrn vorschwebt, wird der Urahn des modernen Fahrrads, denn Drais vollzieht den entscheidenden Schritt: vom Zweispur- hin zum Einspurfahrzeug. Der Clou: Der Fahrer balanciert das Laufrad mit Hilfe der Lenkung. Die Vorteile sind offensichtlich: Der Fahrwiderstand reduziert sich deutlich, und man kann sich immer die besten Strecken auf den Landstraßen aussuchen. Und erst das Tempo ...

„Bergauf geht die Maschine so schnell als ein Mensch in starkem Schritt. Auf der Ebene, bei trockenen Fußwegen, wie ein Pferd im Galopp. Bergab schneller als ein Pferd im Caillère ...“

Spricht: auf der Rennbahn, schreibt von Drais begeistert in der Bedienungsanleitung seiner Draisine, von ihm Veloziped genannt. Selbst eine Bremse und einen gepolsterten, höhenverstellbaren Sitz hat seine Erfindung. Sonnenschirm, Lampe und Vergoldungen lassen sich als Extras ordern. Das Fahren, besser: Laufen, muss allerdings trainiert werden.

„Alsdann mache man mittels leichtem Aufsetzen der Füße große, aber anfangs langsame Schritte und halte die Absätze dabei nicht einwärts, daß man nicht mit denselben unter das hintere Rad komme.“

Selber bauen und verkaufen durfte der überzeugte Demokrat, der später seine Adelstitel ablegen wird, die Draisinen nicht. Nebentätigkeiten waren Beamten auch damals schon untersagt. Die Draisine wurde allerdings überall kopiert, denn das Patent, das Freiherr Drais von Sauerbronn heute vor 195 Jahren erhielt, galt nur in seiner Badischen Heimat.

nach: www.radiobremen.de

(0,5 Minuten Pause)

Sie hören den Beitrag jetzt in Abschnitten. Lesen Sie jetzt die Aussagen 5 und 6. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den ersten Abschnitt.

12. Januar 1818. Heute vor 195 Jahren erhielt der Freiherr von Drais ein Patent auf seine Erfindung eines Zweirades. - **Andreas Schnurr:**

Rumpelnd und ratternd quälen sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts Pferdefuhrwerke über die miserablen Straßen Karlsruhes. Wenig komfortabel, viel zu langsam und unwirtschaftlich wegen der Pferde, findet ein junger Forstinspektor. Sein Name: Karl Friedrich Freiherr Drais von Sauerbronn.

Bäume und Wälder interessieren ihn kaum bis gar nicht. Erfinder will er sein und Ideen hatte er: von einer Fleischkochmaschine bis zu einem holzsparenden Ofen. Sein Dienstherr lässt ihn gewähren. Der badische Großherzog Karl Friedrich ist schließlich sein Patenonkel. Einen vierrädrigen Laufwagen ohne Pferde hat Drais zu Sauerbronn schon gebaut, als ihm ein Licht aufgeht.

„So gut ein Pferd auf den Landstraßen im Durchschnitt die auf einen verhältnismäßigen wohlgearbeiteten Wagen geladene Last viel leichter samt dem Wagen zieht als ohne ihn die Ladung auf dem Rücken trägt, so gut schiebt ein Mensch sein eigenes Gewicht viel leichter auf meiner Maschine fort, als er es selbst trägt.“

Die Maschine, die dem Freiherrn vorschwebt, wird der Urahn des modernen Fahrrads, denn Drais vollzieht den entscheidenden Schritt: vom Zweispur- hin zum Einspurfahrzeug. Der Clou: Der Fahrer balanciert das Laufrad mit Hilfe der Lenkung. Die Vorteile sind offensichtlich: Der Fahrwiderstand reduziert sich deutlich, und man kann sich immer die besten Strecken auf den Landstraßen aussuchen. Und erst das Tempo ...

(0,5 Minuten Pause)

Lesen Sie jetzt die Aussagen 7 und 8. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den zweiten Abschnitt.

„Bergauf geht die Maschine so schnell als ein Mensch in starkem Schritt. Auf der Ebene, bei trockenen Fußwegen, wie ein Pferd im Galopp. Bergab schneller als ein Pferd im Caillère ...“

Sprich: auf der Rennbahn, schreibt von Drais begeistert in der Bedienungsanleitung seiner Draisine, von ihm Veloziped genannt. Selbst eine Bremse und einen gepolsterten, höhenverstellbaren Sitz hat seine Erfindung. Sonnenschirm, Lampe und Vergoldungen lassen sich als Extras ordern. Das Fahren, besser: Laufen, muss allerdings trainiert werden.

„Alsdann mache man mittels leichtem Aufsetzen der Füße große, aber anfangs langsame Schritte und halte die Absätze dabei nicht einwärts, daß man nicht mit denselben unter das hintere Rad komme.“

Selber bauen und verkaufen durfte der überzeugte Demokrat, der später seine Adelstitel ablegen wird, die Draisinen nicht. Nebentätigkeiten waren Beamten auch damals schon untersagt. Die Draisine wurde allerdings überall kopiert, denn das Patent, das Freiherr Drais von Sauerbronn heute vor 195 Jahren erhielt, galt nur in seiner Badischen Heimat.

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 2

Sie hören jetzt ein Radiointerview über Familienpolitik. Sie hören das Interview zweimal, das erste Mal in Abschnitten und das zweite Mal ganz. Entscheiden Sie, ob folgende Aussagen

A. richtig oder B. falsch sind.

Kreuzen Sie beim Hören A oder B an. Sie haben nach jedem Hören eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 9-13. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den ersten Abschnitt.

Breker: Guten Tag, Frau Dörner.

Dörner: Hallo!

Breker: Woran erkennt man eigentlich eine gute Familienpolitik? Daran, dass die Geburtenrate steigt?

Dörner: Also, das wäre sicherlich zu simpel gesagt. Es ist schon richtig, dass man eine gute Familienpolitik daran erkennt, dass Menschen, die Kinder haben wollen, die Familie leben wollen, sich diesen Kinderwunsch auch erfüllen können. Und ein weiteres wesentliches und damit sicher auch zusammenhängendes Kriterium ist, dass Kinder kein Armutsrisiko sein dürfen, und wir wissen, dass das leider in Deutschland der Fall ist. Kinder sind ein Armutsrisiko, insbesondere auch, wenn Eltern alleinerziehend sind, und das ist etwas, wo wir dringend dran arbeiten müssen.

Breker: Nun haben wir eben gehört, Peer Steinbrück will alle familienpolitischen Leistungen auf den Prüfstand stellen. Das mag ja in Ordnung sein. Aber es stellt sich auch da die Frage, nach welchen Kriterien werden die denn geprüft?

Dörner: Also, wir erleben ja seit vielen Jahren eine dauernde Untersuchung der familienpolitischen, der ehe- und familienbezogenen Leistungen. Seit 2006 veröffentlichen die jeweiligen Bundesregierungen das auch. Was uns definitiv fehlt, ist wirklich eine Zusamm-, eine gemeinsame Zusammenschau der einzelnen Instrumente. Es wurde eben in dem Beitrag ja auch gesagt: Wir haben fast 160 unterschiedliche ehe- und familienbezogene Leistungen. Wir wissen, wie sich die einzelnen Leistungen auswirken; wir wissen aber immer noch nicht, wie die einzelnen Leistungen zusammenwirken, und das wäre sicherlich für 'ne gute Familienpolitik und für die Beantwortung der Frage, was sind eigentlich die Bereiche, in die wir mehr Geld investieren sollten, wo sollten wir weniger investieren, wäre das sehr wichtig zu wissen.

(0,5 Minuten Pause)

Lesen Sie jetzt die Aussagen 14-18. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den zweiten Abschnitt.

Breker: Aber nehmen wir doch zum Beispiel, Frau Dörner, das Ehegattensplitting. Ist das wirklich eine originäre familienpolitische Leistung, oder war das nicht im Grunde der Gedanke, dass man die Institution Ehe stärkt?

Dörner: Das ist so. Ähm, es ist eine ehebezogene Leistung, und grade was das Ehegattensplitting angeht, haben wir auch kein Erkenntnisproblem. Viele Studien belegen seit vielen Jahren, dass über das Ehegattensplitting eben nicht primär in Familie, in das Aufwachsen von Kindern investiert wird, sondern eben auch beispielsweise kinderlose Paare vom Ehegattensplitting profitieren. Insofern haben wir da eher ein Problem auf der Handlungsebene. Das Ehegattensplitting ist sicherlich eine Leistung, die dringend reformbedürftig ist.

Breker: Die arbeitsmarktgerechte Familie: Kann das Ziel der Familienpolitik sein, oder muss es nicht eher so sein: der familiengerechte Arbeitsmarkt?

Dörner:Also, es muss definitiv der familiengerechte Arbeitsmarkt sein. Familie darf nicht den Zwängen des Arbeitsmarktes unterworfen sein. Es geht darum, durch die familienbezogenen, die familienpolitischen Leistungen die Lebensmodelle, die Familien leben wollen, die auch zu unterstützen. Und wenn man sich anschaut, wie sehen die Wünsche der meisten Familien, grade auch der jungen Eltern aus, dann ist sehr klar, eben keine komplette, ich sag es jetzt mal: Unterwerfung unter den Arbeitsmarkt, sondern sehr wohl berufstätig sein, gerne in einer langen Teilzeit oder in einer kurzen Vollzeit, wie man so schön sagt, und dafür muss die Politik auch Maßnahmen anbieten. Ich hab schon genannt: Das Elterngeld ist aus meiner Sicht eine sehr erfolgreiche und den Wünschen der Familien entsprechende Maßnahme, und an der Stelle müssen wir auch dringend weiter arbeiten.

nach: www.dradio.de

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt das ganze Interview noch einmal.

Breker: Guten Tag, Frau Dörner.

Dörner: Hallo!

Breker: Woran erkennt man eigentlich eine gute Familienpolitik? Daran, dass die Geburtenrate steigt?

Dörner: Also, das wäre sicherlich zu simpel gesagt. Es ist schon richtig, dass man eine gute Familienpolitik daran erkennt, dass Menschen, die Kinder haben wollen, die Familie leben wollen, sich diesen Kinderwunsch auch erfüllen können. Und ein weiteres wesentliches und damit sicher auch zusammenhängendes Kriterium ist, dass Kinder kein Armutsrisiko sein dürfen, und wir wissen, dass das leider in Deutschland der Fall ist. Kinder sind ein Armutsrisiko, insbesondere auch, wenn Eltern alleinerziehend sind, und das ist etwas, wo wir dringend dran arbeiten müssen.

Breker: Nun haben wir eben gehört, Peer Steinbrück will alle familienpolitischen Leistungen auf den Prüfstand stellen. Das mag ja in Ordnung sein. Aber es stellt sich auch da die Frage, nach welchen Kriterien werden die denn geprüft?

Dörner: Also, wir erleben ja seit vielen Jahren eine dauernde Untersuchung der familienpolitischen, der ehe- und familienbezogenen Leistungen. Seit 2006 veröffentlichen die jeweiligen Bundesregierungen das auch. Was uns definitiv fehlt, ist wirklich eine Zusamm-, eine gemeinsame Zusammenschau der einzelnen Instrumente. Es wurde eben in dem Beitrag ja auch gesagt: Wir haben fast 160 unterschiedliche ehe- und familienbezogene Leistungen. Wir wissen, wie sich die einzelnen Leistungen auswirken; wir wissen aber immer noch nicht, wie die einzelnen Leistungen zusammenwirken, und das wäre sicherlich für 'ne gute Familienpolitik und für die Beantwortung der Frage, was sind eigentlich die Bereiche, in die wir mehr Geld investieren sollten, wo sollten wir weniger investieren, wäre das sehr wichtig zu wissen.

Breker: Aber nehmen wir doch zum Beispiel, Frau Dörner, das Ehegattensplitting. Ist das wirklich eine originäre familienpolitische Leistung, oder war das nicht im Grunde der Gedanke, dass man die Institution Ehe stärkt?

Dörner: Das ist so. Ähm, es ist eine ehebezogene Leistung, und grade was das Ehegattensplitting angeht, haben wir auch kein Erkenntnisproblem. Viele Studien belegen seit vielen Jahren, dass über das Ehegattensplitting eben nicht primär in Familie, in das Aufwachsen von Kindern investiert wird, sondern eben auch beispielsweise kinderlose Paare vom Ehegattensplitting profitieren. Insofern haben wir da eher ein Problem auf der Handlungsebene. Das Ehegattensplitting ist sicherlich eine Leistung, die dringend reformbedürftig ist.

Breker: Die arbeitsmarktgerechte Familie: Kann das Ziel der Familienpolitik sein, oder muss es nicht eher so sein: der familiengerechte Arbeitsmarkt?

Dörner:Also, es muss definitiv der familiengerechte Arbeitsmarkt sein. Familie darf nicht den Zwängen des Arbeitsmarktes unterworfen sein. Es geht darum, durch die familienbezogenen, die familienpolitischen Leistungen die Lebensmodelle, die Familien leben wollen, die auch zu unterstützen. Und wenn man sich anschaut, wie sehen die Wünsche der meisten Familien, grade auch der jungen Eltern aus, dann ist sehr klar, eben keine komplette, ich sag es jetzt mal: Unterwerfung unter den Arbeitsmarkt, sondern sehr wohl berufstätig sein, gerne

in einer langen Teilzeit oder in einer kurzen Vollzeit, wie man so schön sagt, und dafür muss die Politik auch Maßnahmen anbieten. Ich hab schon genannt: Das Elterngeld ist aus meiner Sicht eine sehr erfolgreiche und den Wünschen der Familien entsprechende Maßnahme, und an der Stelle müssen wir auch dringend weiter arbeiten.

Aufgabe 3

Sie hören jetzt einen Kurztext aus dem Radio. Sie hören den Text zweimal.

Kreuzen Sie beim Hören A, B oder C an.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 19 und 20. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den Text.

Sprecherin: Zentrale an Peter 12. Peter 12, bitte kommen!

Sprecher: Hier Peter 12.

Sprecherin: Mensch, wo stecken Sie denn, Peter 12?

Sprecher: Stadtparkasse, Filiale Süd, Auslösung der Alarmanlage. War aber blinder Alarm.

Sprecherin: Wir haben da immer noch die 147 und eine 112 in der Münchhausenstraße 3. Kriegen Sie das noch hin?

Sprecher: 147 und 112, Münchhausen 3, geht los.

Sprecherin: Der Anrufer hat sich noch einmal gemeldet. Es ist noch eine weitere Person aufgetaucht. Deswegen die 147 extra groß und die 112 ohne 3A, und – es eilt!

Sprecher: Ja, is' klar. Quattro Stagione extra groß und die Tonno ohne Sardellen. Ich beeile mich!

nach: www.radiosatire.de

Hören Sie jetzt den Text noch einmal. Überprüfen Sie anschließend Ihre Antworten. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

Sprecherin: Zentrale an Peter 12. Peter 12, bitte kommen!

Sprecher: Hier Peter 12.

Sprecherin: Mensch, wo stecken Sie denn, Peter 12?

Sprecher: Stadtparkasse, Filiale Süd, Auslösung der Alarmanlage. War aber blinder Alarm.

Sprecherin: Wir haben da immer noch die 147 und eine 112 in der Münchhausenstraße 3. Kriegen Sie das noch hin?

Sprecher: 147 und 112, Münchhausen 3, geht los.

Sprecherin: Der Anrufer hat sich noch einmal gemeldet. Es ist noch eine weitere Person aufgetaucht. Deswegen die 147 extra groß und die 112 ohne 3A, und – es eilt!

Sprecher: Ja, is' klar. Quattro Stagione extra groß und die Tonno ohne Sardellen. Ich beeile mich!

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 4

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag mit dem Titel „Lasst die Monster tanzen“. Sie hören den Beitrag zweimal.

Tragen Sie beim Hören die fehlenden Informationen ein; schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 21-25. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

Sprecher: Ernie, Krümelmonster und Co. Diese Puppen sind längst zur Legende geworden. Eines der ersten Länder, das die Sesamstraße aus den USA importiert, ist Deutschland. Vor 40 Jahren geht es los. Die meisten Szenen werden vom Original übernommen und synchronisiert. 5 Jahre später dann: Drehstart für die deutsche Sesamstraße, mit eigenen prominenten Schauspielern.

Horst Janson: „Ich fand auch sehr gut, dass man den Kindern Dinge nahe gebracht hat, ohne irgendwelche Verbote auszusprechen oder mit dem Zeigefinger darauf hinzuweisen, was gut ist und was nicht gut ist.“

Sprecher: Bis heute werden alle Figuren der Sesamstraße in Jim Hensons legendärer Puppenwerkstatt in New York gebaut. Längst ist die Serie ein Exportschlager. Sie läuft inzwischen in mehr als 150 Ländern.

Joan Ganz Cooney: „Daran habe ich im Traum nicht gedacht, ich war baff von dem internationalen Interesse. Diese lange Erfolgsgeschichte, das ist echt erstaunlich.“

Sprecher: Dreharbeiten in Hamburg. Zum vierzigsten Geburtstag feiern sich die Puppen selbst. Eine Monsterparty.

nach: www.tagesschau.de

Hören Sie jetzt den Beitrag noch einmal. Überprüfen Sie anschließend Ihre Antworten. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

Sprecher: Ernie, Krümelmonster und Co. Diese Puppen sind längst zur Legende geworden. Eines der ersten Länder, das die Sesamstraße aus den USA importiert, ist Deutschland. Vor 40 Jahren geht es los. Die meisten Szenen werden vom Original übernommen und synchronisiert. 5 Jahre später dann: Drehstart für die deutsche Sesamstraße, mit eigenen prominenten Schauspielern.

Horst Janson: „Ich fand auch sehr gut, dass man den Kindern Dinge nahe gebracht hat, ohne irgendwelche Verbote auszusprechen oder mit dem Zeigefinger darauf hinzuweisen, was gut ist und was nicht gut ist.“

Sprecher: Bis heute werden alle Figuren der Sesamstraße in Jim Hensons legendärer Puppenwerkstatt in New York gebaut. Längst ist die Serie ein Exportschlager. Sie läuft inzwischen in mehr als 150 Ländern.

Joan Ganz Cooney: „Daran habe ich im Traum nicht gedacht, ich war baff von dem internationalen Interesse. Diese lange Erfolgsgeschichte, das ist echt erstaunlich.“

Sprecher: Dreharbeiten in Hamburg. Zum vierzigsten Geburtstag feiern sich die Puppen selbst. Eine Monsterparty.

(0,5 Minuten Pause)

Ende des Testteils „Hörverstehen“

Λήξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου